

Netzwerk „Fortbildung und Beratung in der Frühpädagogik“

Protokoll vom Treffen der Regionalgruppe Nord am 9.10.2025 bei SOAL in HH und hybrid

Anwesende:

Hanna Wieben (FB Sprach-Kitas), Sylvei Hansen (AWO SH), Christiane Reiche (Fachverband VFJSH e.V.), Jana Hacker (AWO HH), Anika Giertz (DRK Ostholstein); Christine Scholz (freiberuflich HH), Kornelia Schneider (freiberuflich HH), Maike Wessel (SOAL), Marion Meenken (DW HH) Susanne Kühn (freiberuflich SH), Antje Niebuhr (freiberuflich), Julia Klimm (Caritas SH)

Protokoll: Susanne Kühn (ergänzt von Kornelia Schneider)

Vorstellungsrunde mit aktuellen Anliegen und was uns beschäftigt

Themen die uns gerade beschäftigen:

- EVI (Entwicklungsfokus Viereinhalb) in Schleswig-Holstein: SH hat das Vorstellungsverfahren der 4 ½-Jährigen aus HH übernommen, letztes Jahr in 10 Kitas erprobt und jetzt auf 54 Kitas ausgeweitet und will das Verfahren bis 2028/29 auf alle Kitas ausrollen. Dazu sind gerade Zeitungsartikel erschienen, die bewegen. Es gibt eine Begleitgruppe, zwei Anwesende nehmen daran teil. Wir diskutieren, zu welchen Schlussfolgerungen das Hamburger Modell für die Bundespolitik geführt hat (Pläne der Bildungsministerin Karin Prien). Es ist jetzt immer die Rede von „Tests“. Das ist nicht Sinn und Zweck von EVI. EVI ist ein Vorstellungsverfahren, es ist kompetenzorientiert bezogen auf Forschen und Entdecken und nicht allein auf verbale Sprache ausgerichtet.
- Wo bleibt die Kompetenzorientierung im Blick auf Kinder?
- Sprachstandserhebung und Sprachtests in Kitas – wie sieht die Politik das?
- Insgesamt ist der Transfer Praxis-Politik ein Thema: das KitaG in HH ist nicht hinreichend, es gibt kein Inklusions-Konzept, die Kooperation Kita-Schule wird kaum unterstützt, Mittel reichen nicht...
- Erschöpfung in den Kitas
- Insbesondere in SH durch das neue KitaG gibt es zu wenig Geld für fachliche Unterstützung (Fortbildung, Beratung, Coaching). Das KiTa-Gesetz in S.-H. wirkt sich ungünstig aus.
- Hohe Krankenstände, die Kitas haben sich dieses Jahr noch gar nicht richtig erholt...
- Hohe Fluktuation des Personals in Kitas, Personalmangel wird immer deutlicher, viele Fachkräfte verlassen das System schon kurz nach der Ausbildung wieder
- Viel Personalwechsel verhindert Kontinuität in Bezug auf Fort- und Weiterbildung
- Die Berufsschul-Ausbildung beschert uns Absolventinnen, die Schlagwörter kennen, sie jedoch nicht füllen können. Praxisbeiräte gibt es bisher nur an einigen Schulen.
- Ist Kita unter diesen Bedingungen noch ein Ort, der Beziehungen anbieten kann?
- Rückläufige Kinderzahlen, kleine Kitas müssen schließen

- In SH wird es nächstes Jahr neue Bildungsleitlinien geben, noch ist unklar, was zur Implementierung getan wird.
- Kinderschutz und Kinderschutzkonzepte im Zusammenhang mit Partizipation; KiTas und Schulen sind nicht ausreichend vorbereitet (S.-H.); die Fortbildung von 16 Stunden (für Hilfskräfte) reicht nicht, sondern müsste fortlaufend fortgesetzt werden.
- Ein Thema ist in SH im Rahmen der Inklusion aufgeplopt: wie begleiten wir chronisch kranke Kinder in Kitas, die besondere Hilfen benötigen? Es fehlt an einem System für Begleitkräfte. Inklusion klappt so nicht.
- Rückläufige Kinderzahlen; Schließung von kleinen KiTas
- Auch Kinder brauchen Urlaub, aber viele Familien können gar keinen Urlaub machen und lassen ihr Kind in der Kita, auch wenn sie frei haben.
- Herausfordernde Situationen mit Kindern und Eltern
- In HH neue Struktur der Schul- und Sozialbehörde (zusammengelegt) und die Umsetzung der neuen Bildungsleitlinien
- In HH ist eine Arbeitshilfe für die Fachberatungen in Kita-Plus-Kitas (Hamburger Nachfolge-Programm der Sprach-Kitas) in Arbeit. Die Kita-Plus-Kitas sollen auch evaluiert werden.
- Gute Rahmenbedingungen fehlen, es ist seit Jahrzehnten bekannt, dass gute Qualität ca. 25 % mittelbare Arbeitszeit braucht...
- Es gibt immer mehr Leistungserwartungen und immer weniger gute Rahmenbedingungen. Ist die KiTa überhaupt noch ein Ort, der Beziehungen anbieten kann, wie Kinder sie brauchen – vor allem, wenn ausgeglichen werden soll, was Eltern nicht leisten können?
- Thema von Kornelia Schneider: Die besondere Sprache der 1- bis 2-Jährigen. Nonverbale Sprache(n) als Grundlage für sprachliche Bildung ist nicht ausreichend verankert, obwohl sie das Beziehungs- und Kommunikationsmittel der Kinder in den ersten Lebensjahren ist.

Infos:

- **Kita Plus ist als Landesprogramm** in HH seit 2024 das Nachfolgeprojekt von Sprach-Kitas (Alltagseintegrierte Sprach-/Sprachenbildung) – erweitert um Sprachförderung und Netzbildung. Demnächst gibt es Arbeitshilfen/-materialien, die verknüpft werden können mit den neuen Bildungsleitlinien. Es wird auch eine stichprobenartige Evaluation des Programms im Vergleich mit KiTas, die nicht am Programm beteiligt waren, geben.
- In SH gibt es eine **Fachberatungsausbildung** an der Fachhochschule Kiel.
- Zu **SOAL** gehören 180 Kitas.
- Der **VEK SH** hat einen **Kita-Radar** veröffentlicht, mit dessen Hilfe Kitas einschätzen können, wie die Betreuungssituation gerade ist (stabil, angespannt, kritisch). Infos unter <https://www.vek-sh.de/shop/kita-radar-360?variant=13>
- Die **Bertelsmann Stiftung** hat ein Diskussionspapier mit dem Titel „Kita ist Bildung – und mehr!“ veröffentlicht <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/kita-ist-bildung-und-mehr> und eine Initiative und Internetseite gegründet unter dem Motto „Es geht um jedes Kind!“ <https://www.es-geht-um-jedes-kind.de/>
- Neuigkeiten und Infos, die Susanne zugesendet werden, stellt sie ins Padlet des Netzwerks Nord in die Spalte „Eingegangene Infos fürs Netzwerk“.

Thema:

Wie reagiert das Netzwerk regional und bundesweit auf die Ankündigungen von flächendeckenden „Sprachtests“ im Rahmen des neuen Qualitätsentwicklungsgesetzes?

- **Was will die Ministerin?**

„Außerdem soll das KiTa-Qualitätsgesetz durch ein Qualitätsentwicklungsgesetz (QEG) abgelöst werden. Dieses Gesetz soll die Qualität in Kitas und Kindertagespflege in ganz Deutschland stärken – auch und vor allem für Kinder, die besondere Förderung und Begleitung benötigen, zum Beispiel beim Spracherwerb. **Deshalb sollen über ein QEG unter anderem die Diagnostik des Sprach- und Entwicklungsstands und die Sprachförderung gestärkt und Kitas mit einem erhöhten Anteil an Kindern in herausfordernden Lebenslagen besser unterstützt werden.** Im Koalitionsvertrag heißt es zudem: „Eine verlässliche Kinderbetreuung setzt mehr Fachkräfte voraus. Dabei unterstützt der Bund die Länder im Rahmen des KiTa-Qualitätsgesetzes bereits jetzt.“

Quelle: <https://www.fruehe-chancen.de/news/detail/neue-bundesfamilienministerin-karin-prien-setzt-fokus-auf-chancengerechtigkeit-und-fruehe-bildung> 5.6.2025

- Susanne zeigt mit ihrer Präsentation (siehe Anhang) auf, wie das Bundesnetzwerk durch Ansprache der Bundestagsabgeordneten des eigenen Wahlkreises, die im Ausschuss für Bildung und Familie sitzen, aktiv werden will.
- „Test“ steht hier in Anführungszeichen, da es sich um sog. Sprachstandserhebungen handelt. Das Bundesnetzwerk will zu dem Thema ein Glossar mit Begriffsdefinitionen entwickeln.
- Es gibt ein Padlet des Bundesnetzwerks, wo alle Infos zum Thema zusammengetragen werden: https://padlet.com/das_bundesnetzwerk/fr-he-sprachtests-sprachstandserhebungen-rodx2ozblavsd3l
- Das Bundesnetzwerk wird kein eigenes Positionspapier entwickeln, sondern erst einmal eine andere Strategie verfolgen und dann eine Stellungnahme zum Gesetzesentwurf geben, gefragt oder ungefragt. Vorläufig sind wir der Meinung, dass das Papier von Timm Albers und Seyran Bostancı <https://kw.uni-paderborn.de/institut-fuer-erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/inklusive-paedagogik/stellungnahme-albers-u-bostanci> die Argumente sehr gut wiedergibt und kein zweites notwendig ist.
- Was schon geschehen ist: Das Bundesnetzwerk hat schon eine Stellungnahme verfasst. Wiebke Wüstenberg und Susanne Kühn haben eine Liste von Bundestagsabgeordneten zusammengestellt, die angeschrieben werden sollten und eingeladen werden könnten zu Gesprächen oder Gesprächsrunden. Susanne Kühn hat ein Gespräch mit Elke Alsago geführt.
- Wir ergänzen die Gedanken aus der Präsentation:
 - Es geht sehr häufig um Kinder, die gar nicht in der Kita sind und also gar nicht in der Kita gefördert werden könnten. Wie können diese Kinder früher erreicht werden?
 - In SH war die Strategie der Landesregierung, alle Fachkräfte in Alltagsintegrierter Sprachbildung zu schulen. Wieso wird diese Strategie nicht konsequent weiterverfolgt, sondern auf Tests gesetzt?
 - Was verspricht sich die Politik von den „Tests“? Was können Grundschulen sagen über die Erfolge solcher „Tests“ und der anschließenden Förderung?
 - Bisher gibt es in HH keine Studie zu den Effekten der verpflichtenden Förderung und der vorgezogenen Schulpflicht. Es erfolgt ein Monitoring, aber die Effekte der Förderung in Kitas oder Vorschulen werden nicht beforscht.
 - Die Effekte der Sprach-Kitas sind bekannt und sollten in die Argumentation einbezogen werden.
 - Fachkräfte in Kitas kennen die Kinder am besten. Sie wissen, wie Kinder sich in diesem Alter entwickeln. Zudem ist dieses Alter davon gekennzeichnet, dass sich Sprache entwickelt und vieles mehr. Entwicklung verläuft sehr individuell. Momentaufnahmen sind weniger wichtig als eine gute Begleitung und dass das Kind Kind sein kann!
 - Die Durchführung des Vorstellungsverfahrens ist an den Standorten sehr unterschiedlich, hängt von der Qualifikation der Durchführenden und von der Struktur

und den Zeitkontingenten zur Durchführung ab. Ist es sinnvoll ein gutes Testsystem aufzubauen? Sollten die vorhandenen Kräfte, Ressourcen und Mittel nicht lieber in eine hohe Interaktionsqualität im Alltag investiert werden?

- Wir alle möchten, dass sich Kinder sprachlich gut weiterentwickeln, auch auf Deutsch. Aber was ist der richtige Weg? Was sollen Sprachstandserhebungen dabei leisten? Was wissen wir darüber, was funktioniert?
- Was versprechen sich Politiker:innen von dieser Herangehensweise? Und wie können wir das widerlegen?
- Bisher gibt es keine validierten Verfahren zur Sprachstandserhebung, die gut bei mehrsprachigen Kindern funktionieren und keine Sprachförderprogramme, die gewünschte Effekte zeigen.
- Wir wissen: je länger Kinder in der Kita waren, desto besser sind ihre Sprachkompetenzen.
- Allgemein werden die Kompetenzen der päd. Fachkräfte in Kitas und ihre Fachlichkeit nicht anerkannt. Schulen haben mehr Macht und drängen sich nach vorne.

Weitere Diskussionspunkte

- Was für ein Rückschritt! Was versprechen sich Politiker/innen davon? Neue Erkenntnisse sind nicht zu erwarten. Es ist Aktivismus, der vorgibt etwas für Kinder zu tun. Was nützt Testen, wenn es nicht direkt verknüpft ist mit Entwicklungsmöglichkeiten? Was hat Sprachstandserhebung mit Qualität zu tun? Testen führt nicht zu mehr Sprachkompetenz. Zur Sprach(en)bildung gehört sozial-emotionale Kompetenz.
- Die Aussagefähigkeit von Tests ist beschränkt, denn die Testsituation misst nicht nur, was Tests vorgeben, sondern beruht darauf, dass die Kinder bereit sind, die Situation zu akzeptieren. Testverfahren (Diagnostik) bringen keine allgemeingültigen Ergebnisse.
- Pädagogische Fachkräfte haben ausreichend Erfahrung, um zu wissen, welche Kinder Unterstützung bräuchten. Dafür braucht man kein Testprogramm. Sondern KiTas brauchen Unterstützung/Begleitung für qualitätsvolle Interaktion. Die Unterschiede sind sehr groß: Es gibt Einrichtungen, die gut aufgestellt sind, und andere, die es nicht sind.
- Es gibt genügend Dokumentation (z.B. Kita Prüf in HH), davon brauchen wir nicht noch mehr.
- Diese Maßnahme bindet viel zu viele Kräfte (Zeit und Geld). Wer soll das leisten? Wann? Die Mittel, die dafür verschlungen würden, sollten lieber ins System gesteckt und eingesetzt werden für bessere Rahmenbedingungen und Qualifizierungsmöglichkeiten von Personal in KiTas.
- Wo bleiben die Perspektiven der Kinder und der Eltern?
- Forschung zu Auswirkungen von Kindertagesbetreuung kommt in vielen Untersuchungen zu dem Ergebnis, dass Kinder, die früh in die KiTa kommen, mehr Sprachkompetenz entwickeln¹.
- Es sollte lieber untersucht werden, was wir (noch) nicht wissen. Was bringt etwas, z.B.: Können Grundschulen Effekte von Viereinhalb-Jährigen-Vorstellungen (HH) und EVI (SH) feststellen?

Wie weiter? Was können wir tun, um dieses Vorhaben zu verhindern?

Es gibt eine Grünen-Abgeordnete in Dithmarschen, die sehr interessiert ist.

Alle Verbände sind schon damit befasst, dazu Stellung zu nehmen, jedoch nicht unbedingt gut miteinander vernetzt.

Der Rat für Migration hat ein Positionspapier verfasst und direkt an Karin Prien geschickt.

¹ Vgl. z.B. Kluczniok, Katharina/Grad, Tabea/Schneider, Marisa/Faas, Stefan (2024). Expertise „Auswirkungen von Kindertagesbetreuung auf die kindliche Entwicklung“. pädquis Stiftung – online: <https://www.fruehe-chancen.de/themen/qualitaetsentwicklung/auswirkungen-von-kindertagesbetreuung-auf-die-kindliche-entwicklung>

Was sonst noch möglich wäre: Ideen-Sammlung

- Das Netzwerk „Jedes Kind zählt“ kann genutzt werden
- Landtagsabgeordnete und Bundestagsabgeordnete zusammen einladen
- Online-Treffen organisieren
- Fragen vorbereiten, die vorher verschickt werden an die Abgeordneten
- Überlegen, was für die Politiker/innen ein Gewinn sein könnte, welches „Futter“ sie brauchen könnten, um sich einzusetzen

Worauf wir uns als Netzwerk Nord einigen:

Ansprache der Bundestagsabgeordneten

- Antje und Susanne bereiten ein Anschreiben für alle Bundestagsabgeordneten im Norden vor und verwiesen auf das Papier von Albers und Bostanci.
- Christiane, Hanna und Susanne wenden sich an einzelne Abgeordnete und laden zum Gespräch ein, evtl. per ZOOM oder live, wie die Politiker:innen es wünschen und ermöglichen können.

Wie finden wir einen guten Zugang? Vielleicht ein Beispiel von einem Kind, bei dem der Übergang nach einem Jahr Kita in die Vorschule und dann in die erste Klasse gleich drei kurz aufeinander folgende Transitionen mit sich bringt. Kann das für die Entwicklung hilfreich sein?

Wir plädieren dafür, das Geld für so eine neue „Test“-Struktur lieber in das System zu investieren für Fortbildungen zur Verbesserung der Interaktionsqualität und zu alltagsintegrierter Sprachenbildung und für mittelbare Zeiten zur Beobachtung, Dokumentation, Vorbereitung und Reflexion!

Termine

Unsere nächsten Treffen (jeweils von 13 – 16 Uhr) sind am

- Dienstag, 17. Februar 2025 (SOAL, Große Bergstraße 154, 22767 Hamburg)
- Donnerstag, 4. Juni 2026 (Ort noch nicht bekannt)
- Montag, 2. November 2026 (Ort noch nicht bekannt)

Bundesnetzwerktreffen:

- 22. – 24. April 2026 in Bamberg <https://das-bundesnetzwerk.de/bamberg-2026>